

Nebrer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0.85 Mf.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reflametall 18 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtparkasse Nebra — Bankverein Aetern.

Nr. 81

Mittwoch, den 12. Oktober 1927

40. Jahrgang

Wolken über dem Balkan.

Sogar von Aries sprach man und die Wolken, die wieder einmal über der Südostsee heraufgezogen waren, erschienen so dunkel und so gefährdend, daß schon in der nächsten Minute der jündende Heil herabzuwandeln schien. Natürlich eilten von allen Seiten die europäischen „Neuerwerbler“ herbei, um den Brand möglichst zu verhindern. Aber man weiß ja aus eigener Erfahrung, wie wenig dies manchmal nützt. Aber gerade diese europäischen „Wolken“ sind es ja gewesen, die den Zündstoff auf dem Balkan immer höher gehäuft haben. Man hat es ja Bulgarien bitter eingeleitet, daß es im Weltkrieg den Vordritten der Entente nicht erlag, sondern auf die Seite der Mittelmächte getreten ist. Der „Vertrag von Neuilly“, den man sogar erst sechs Monate nach dem Verfall der Vertrag zustande gebracht hatte, erfüllte die Gattinische der Nachbarn, die ja alle mit bulgarischer Hilfe den Waffen der Mittelmächte erlegen waren. Eingezogen wurden Rumänien, Jugoslawien und Griechenland selbst diesen Staat die Luft zum Atmen. Sein Herr wurde auf 2000 Mann herabgemindert und damit nicht einmal fähig, die langen Grenzen zu schützen. Genau wie Deutschland hatte man auch diesem Staat schwere „Reparationen“ auferlegt und milderbarungslos Härte eingetrichtert. Die immer höher steigende wirtschaftliche Not gab bald einen ausgezeichneten Boden für kommunistische Intrigen ab und mit fruchtbarer Not, nur durch die reichlichen Energie der Regierung einiger Bulgarien der freilich noch immer nicht ganz überwundenen Gefahr der Bolschewisierung. Aientat folgte auf Aientat, bis endlich fast durchwegs wurde und wenigstens einigermaßen Ruhe in dem unglücklichen Lande eintrat. Was aber nicht zur Ruhe kam, waren die Auseinandersetzungen mit den nächsten Nachbarn. Die ja seit Jahrzehnten wohlbelohnte „mazedonische Frage“ war durch den Friedensschluß von Neuilly brennender denn je geworden, weil die für kurze Zeit von der türkischen Herrschaft befreiten Mazedonien türkischen Stämmen unter das mindestens ebenso schwere jugoslawische Joch kamen. Soviel unter der Südostsee Entens lobt so die wilde Feindschaft zwischen all den verschiedenen Völkern und Stämmen in ungeschwämmt Feuer und eine lange Kette von Mord und Brand, Mord und Mordung kennzeichnet den Weg, den diese Feindschaft durch die Geschichte der letzten fünf Jahrzehnte genommen hat. Immer noch besteht ja das „mazedonische Komplex“, das schon so oft die Veranlassung zu schweren Kriegen abgegeben und herbeigeführt hat. Jugoslawien behauptet, daß diese Organisation, die zwar ganz im verborgenen arbeitet, aber geradezu glänzend aufgezogen ist, heimlich die Unterführung der bulgarischen Regierung anstrebt und will daher das Ministerium in Sofia verantwortlich machen; der Bruch jedoch unermesslich und — die Generale gehen dort unten sehr leicht los. Daß man in solchen Fällen mit Bulgarien sehr kurzen Prozeß macht, beweist ja jener bulgarisch-griechische Zwischenfall, bei dem aus ähnlichem Anlaß wie den jetzt vorliegenden griechische Militär einmarsch in Bulgarien einrückte. Damals gelang es den Entensmächtigen noch in letzter Minute, den Brand zu löschen.

Bulgarien wird natürlich, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — denn die Mazedonier sind ja griechische bulgarischen Völkern — den jugoslawischen Forderungen nachzugeben, aber natürlich und ist es nicht, daß der englischen Oberbefehlshaber in Sofia ein „g. v. a. l. i. c. r. h. u. b. i. g. u. s. q. u. a. f. f. i. n. d. u. r. i. e.“ von dem Mazedonien Komitee angetragt war und an dem zahlreiche bulgarische Offiziere in Uniform teilnahmen. Man dämpfte die Flammen, aber man brennen sie nicht ganz zu löschen. Heimliches Feuer brennt in sich zwischen Jugoslawien und Aientat; doch hinter diesen kleinen Feindes steht die Großmacht Italien. Einst kimmerte sich der geübte Wirrer wenig darum, „wenn hinter weit in der Ferne die Wolken aneinanderstießen“. Aber es ist anders geworden, seit das Aientat von Serajewo den Weltbrand entzündete.

Die Aientatler ermittelt.

Verhängung des Belagerungszustandes. Die drei Urheber des Aientats gegen den General Komantsewitsch sind in einer Grotte des Maleschgebirges in der Nähe der Straße, die von Radowitsch nach der bulgarischen Grenze führt, durch die Bezirksmiliz erfaßt und angegriffen worden. Nach einem Feuerkampf, bei dem die ganze Radowitsch erfaßt wurde, wurden die Angreifer im Jänner der Gestalt zwei Personen. Der dritte Aientatler wurde gefangen genommen und nach Sedit gebracht. Wie der „Politika“ aus Sofia gemeldet wird, erklärte der bulgarische Minister des Auswärtigen, Burrow, im Anschluß an den Schritt des jugoslawischen Generalen, die bulgarische Regierung beschließen, in den Streit von Petritsch und Aientat den Belagerungszustand zu verhängen.

Strefemann über Volksgemeinschaft.

Zugendtag in Porta. Der dritte Reichsjugendtag der Deutschen Volkspartei widmete sich an der Porta Westfalica bei Minden ab. Nach einer Sitzung des Auswärtigen fand am 10. Oktober ein Festkonzert an der Porta Westfalica ein Gedächtnis und hieran anschließend in Anwesenheit des Parteiführers,

Reichsministers des Auswärtigen Dr. Strefemann, eine Kundgebung statt, die von etwa 1500 Jugendlichen der Deutschen Volkspartei aus allen Ecken Deutschlands besucht war.

Ansprache des Reichsaussenministers.

Die Jugend der Deutschen Volkspartei, führte der Minister aus, muß sich zu dem Gedanken der Volksgemeinschaft bekennen, der das Nationale als selbstverständlich ansieht und deshalb die Vertiefung des Gegensatzes zwischen den sich national nennenden Parteien und anderen Auffassungen zunächst gegenüber dem Gedanken der Amentation, die der nationalbürgerlichen Freiheit, die sich bemüht, Volk und Staat vorwärtszubringen. Nicht in dem Gegensatz zwischen dem alten und dem neuen Deutschland, sondern in der Vereinigung zwischen beiden liegt die Voraussetzung für deutsches Vorkommnisse. Aus Zusammenbruch und Nachkriegszeit haben sich zwei entgegenstehende Gedanken entwickelt: die Zurückführung des Reichsgedankens, des Betreffens, im Reiche aufzugehen, und der starke Zusammenhang der Kulturgemeinschaft mit dem Auslandsdeutschtum.

Namentlich die Jugend muß sich zu dem ethischen Recht der Gleichberechtigung jedes Vorkommensfreibedenken und jeden Gedanken an Vorkommensdominanz und Aufkommen neuer Klassen gegenüber zurückziehen. Erfreulichweise tritt der Gegensatz der Stimmlosen immer mehr zurück gegenüber dem deutschen Gedanken. Unser Ideal ist nicht die Erziehung nach Konfessionen, sondern das Miteinanderleben und das Miteinanderwachsen aller deutschen Völkern, unabhängig der durch Erbsitten und Geschichte herbeigeführten Klassenströmungen. Unsere deutsche Jugendziehung ist nur möglich auf vaterländischer Grundlage, darf aber nicht aufgeben in Abtrennung gegen andere und in Chauvinismus, sondern muß einmünden in die große Völkervereinigung.

Wir erleben Kriegen und Vorkommnisse unter den Wälfen, weil wir nicht die gleiche Vorkommnisse unserer Gleichberechtigung unter den großen Wälfen der Gegenwart.

Wir bekennen uns bewußt zur Arbeit am Staat und im Staat, unbeschadet der Verbesserungsbereitschaft seiner Einrichtungen und unbeschadet unserer Stellung zu den Symbolen der Vergangenheit, deren Aufgaben wir befragen und deren Nützlichkeit wir uns von niemandem verbieten lassen werden.

Nach der Rede des Reichsaussenministers wurde von der Versammlung stehend das Deutschland gelungen. Hiernach sprachen je ein Vertreter der Substanten, der Deutsch-Österreicher und der Saardeutschen.

Kundgebungen.

In den Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde ein Kundgebungsteilnehmungs gelandt, das folgenden Wortlaut hatte: „Die Jugend der Deutschen Volkspartei sendet an ihrem lieben Reichspräsidenten an der Porta Westfalica dem Reichspräsidenten des Deutschen Reiches ihren ehrerbietigen Kundgebungsteilnehmungs mit dem Gebets, seinem hohen Vorbild unbedeutend Vaterlandsliebe und Pflichterfüllung mit allen Kräften nachzueifern.“

Ferner fand der Jugendtag ein Verfassungsteilnehmungs am Geheimrat Professor Dr. Schott, den größten Vertreter der Partei. Dem Führer Dr. Bucher in Berlin-Charlottenburg wurde von der vorkommnisse Jugend als Dank für siebenjährige Führung und zur Erinnerung an den Tag ein die Porta Westfalica darstellendes großes Glemäde gestiftet.

Gemeindevahlen in Hamburg und in Königsberg.

Bürgerchaft und Stadtverordnete. Sowohl in Hamburg wie in Königsberg wurden am Sonntag die Erneuerungswahlen für die hiesigen Parlamente vorgenommen. In Hamburg war die Beteiligung sehr lebhaft, man berechnet, daß mindestens 75 Prozent der Berechtigten teilgenommen haben gegen 67 Prozent bei der letzten Bürgerchaftswahl im Jahre 1924. Das vorläufige Ergebnis bringt ziemlich gleiche Verschiebungen in der Mandatsverteilung. Es wurden abgegeben insgesamt 617 402 Stimmen (1924: 527 161 Stimmen). Davon entfielen auf die Kommunisten 110 115 (78 522), Demokraten 65 149 (70 622), Sozialdemokraten 244 087 (173 858), Deutsche Volkspartei 72 239 (74 834), Zentrum 9767 (8503), Deutschnationale 98 547 (90 626), Nationalsozialisten 9787 (13 495), Wirtschaftspartei 27 005, Reichspartei (Aufwerdung) 7706. Erheblichen Zuwachs hoben Sozialdemokraten und Zentrum, geringeren die Deutschnationale Parteien zu verzeichnen, während die anderen wesentlichen Parteien verloren. Die Sozialdemokraten werden vermutlich acht Mandate mehr gegen früher erhalten, die Deutschnationale Volkspartei wird trotz der gewöhnlichen Stimmenzahl infolge der jetzt zum ersten Male in Anwendung gelangenden Regelung zum neuen Wahlverfahren vier Mandate verlieren, die Kommunisten gewinnen drei, die Demokraten verlieren fünf Mandate. Die requierende Koalition aus Deutscher Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten behält trotz Bekanntverlust von zwei Mandaten die Mehrheit in der Bürgerchaft.

In Königsberg wurden bei den Stadtverordnetenwahlen abgegeben für die Arbeiterpartei 1742 (1878 Wahl 0), Deutsche Volkspartei 26 555 (23 892), Mieterliste 1885 (24 585), Deutsche Demokratische Partei

4386 (5856), Evangelischer Gemeindefachsbund 6208 (6255), Kommunifische Partei 25 958 (23 768), Zentrum 3810 (3673), Sozialdemokratische Partei 25 899 (13 386), Deutschnationale Partei 11 725 (16 919), Deutscher Rentnerbund 1113 (0), Wirtschaftlicher Freiheitssbund 2442 (15 042), Reichspartei des Deutschen Mittelstandes 3392 (0), Reichspartei 701 (0). Von 198 307 Wahlberechtigten haben 115 757 Wähler ihre Stimme abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug demnach 58,8 Prozent.

Nach dem Ergebnis ist die Mandatsverteilung im neuen Königsberger Stadtparlament voraussichtlich folgende: Arbeiterpartei 1 (1878 Wahl 0), Deutsche Demokratische Partei 2 (3), Evangelischer Gemeindefachsbund 3 (3), Kommunifische Partei 15 (14), Zentrum 2 (1), Sozialdemokratische Partei 15 (9), Deutschnationale Partei 7 (8), Deutscher Rentnerbund 0 (0), Wirtschaftlicher Freiheitssbund 1 (7), Reichspartei des Deutschen Mittelstandes 2 (0), Reichspartei 2 (0).

Franzosen fliegen nach Südamerika.

Ein neuer Atlantikflug in Etappen. Die beiden französischen Flieger Colas und Mebrin sind Montag vormittag mit dem Flugzeug „Amiguel-Gair“ von Le Bourget bei Paris aus zum Südamerikaflug aufgebrochen. Die erste Zwischenlandung soll in St. Louis in Senegambien (Westafrika) vorgenommen werden, wo die Flieger nach 24 bis 26 Stunden einzutreffen hoffen. Das Flugzeug führt 2800 Liter Benzin mit sich, außerdem 600 Kilogramm Speck, in dem sich zahlreiche Briefe und Zeitungen befinden, sowie zwei Pakete, für den argentinischen Staatspräsidenten bestimmt.

Die Strecke Paris—Buenos Aires beträgt 7500 Kilometer, die Ozeanüberquerung ist aber von Afrika nach Südamerika nicht so weit wie Europa nach Südamerika. Das Flugzeug „Amiguel-Gair“ des französischen Fliegers hat bereits zwei Wagnisse vor sich. Im Jahre 1926 führte der portugiesische Flieger Coutinho erfolgreich einen Flug von Lissabon über Cap Verde nordwestlich von Dakar an der senegambischen Küste, weiter über Pernambuco bis nach Rio de Janeiro durch. Etwas vor dem Ende des Fluges wurde das Flugzeug durch einen spanischen Haken Palos über Cap Verde nach Fernando de Noronha und von dort über Rio de Janeiro bis nach Buenos Aires floh.

Die Befugnisverminderung in Rheinland.

Die Mitteilung des französischen Oberkommandierenden. Der Berliner Anstalten ist vom Reichskommissar für die besetzten Gebiete eine Mitteilung des französischen Oberkommandierenden über die Befugnisverminderung überreicht worden. Die zunächst 4000 Mann betragenden, denen weitere 6000 folgen sollen. Die Reichsregierung vertritt den Standpunkt, daß in dieser Mitteilung noch nicht die in dem fest zugesicherte offizielle und endgültige Mitteilung über die Befugnisverminderung zu erblicken ist.

Im Gehör ist fernerzeit durch die Regierungen der Befugnisverminderung Deutschland zur Kenntnis gebracht worden, daß die Befugnisgruppen um 10 000 Mann reduziert werden sollen, ferner in einer weiteren Mitteilung, daß die Befugnisverminderung die Durchführung dieser Reduktion bis Ende Oktober in Aussicht genommen haben. Eine weitere Mitteilung der Befugnisverminderung war von dem französischen Oberkommandierenden herab zu erwarten. Die Mitteilungen, die von französischer Seite an den Rheinlandkommissar gelangt sind, sind in Berlin erst jetzt bekannt geworden. Wieviel die Mitteilungen an den Rheinlandkommissar die Absichten der Regierungen wiedergeben, ist im Augenblick nicht festzustellen.

Oktober-Gaatenstand in Preußen.

Nach statistischen Angaben. Die Ermittlung der neuen Witterung im September ist für alle in Betracht kommenden Preussischen nicht erheblich, besonders nicht für die Sandfrucht, von denen Kartoffeln, Futter- und Rohrlinien um je 0,2 Punkte gegen den Stand von Anfang September schlechter bewertet werden. Die Kartoffeln sind vielfach zu klein, unreinwüchsig und kleinfruchtig in allen Lagen und Sorten ziemlich häufig nachfolgt geworden. Auch die Futterrüben und Rohrlinien haben sich nicht in erwarteter Weise entwickelt. Von denen von den Sachverständigen werden die Zuckerrüben, obwohl auch sie keine Einbuße von 0,1 Punkt gegen den September erfahren haben. Immerhin werden im Saubereichsfrucht mittlere Sachfrüchte und Rohrlinien mit 2,8 bis 3,1, also mittelschweren, Futterpflanzen und Weizen von 2,6 bis 2,9, also besser als im Jahre, bewertet.

Im ganzen konnte die Saubereichsfrucht noch leidlich geerntet werden, doch meist in beschädigtem Zustand, da fast überall Anbruch des Storns und Wankens der Stämme zu verzeichnen war. Auch die Grummetrie hat erhebliche Einbuße in allen Landesteilen erlitten. Im ganzen brachte sie reichliche Erträge, doch konnten die niedrigeren Weizen vielfach nicht geerntet werden, weil sie unter Wasser lagen, besaßen.

Die Herbstfällung ist im ganzen noch sehr im Rücklage, da die Ader zu hoch lag, und die Übertragung der Feder bis ins lange hineingezogen hat. Reich befallene Feder an Weizen und Wintergerne und Wintergerne sind meistens und gut an.

Die Regenschlagsfrucht der Herbstfrucht und Futtergerne werden wie folgt an die entsprechenden Siffern für Anfang des Monats und von

sonders dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete ist es eine schwere Sorge und unheimliche Pflicht, der Bevölkerung des besetzten Gebietes in allen Lagen beizuhelfen. Aber der Friedensvertrag läßt keine Vermählungen. Nur bei Fortsetzung der Arbeit der Verfassungsgesamtheit werden erreicht werden. Man müsse an das Geschäft der Welt applizieren, die nimmer nach den langen Kriegsjahren für eine neue Periode des wahren Rechtslebens zu sorgen habe. Dazu gehöre vor allem auch, daß die Verehrung des Abenteurers von der Befähigung vollständig durchgeführt werde. Zum Schluß dankte der Kaiser besonders der Bevölkerung des besetzten Gebietes für die unermüdete Treue in der schwierigsten Zeit.

Unterschied zwischen Chamberlain und Jaleff.
Der „Paris-Blitz“ berichtet, daß der englische Staatssekretär des Äußeren Chamberlain und der politische Minister des Äußeren Jaleff, bevor sie Paris verließen, eine längere Unterredung gehabt hätten, über die nichts Offizielles ausgegeben worden sei. Das Blatt nennt als Gegenstand der Besprechung Völkerbundfragen, politische russische Verhandlungen und den polnisch-litauischen Konflikt, der Chamberlains besonderes Interesse gefunden habe.

Stadtratswahlen in Lobs.
Warschau. Die Stadtratswahlen in Lobs haben den Sozialdemokraten einen starken Erfolg gebracht. Sie errangen mit ungefähr 55.000 Stimmen 22 bis 25 Mandate von insgesamt 75. Die Deutschen erhielten 9 bis 10 Mandate, wovon 6 bis 7 auf die deutschen Sozialdemokraten entfielen. Die früher sehr mächtige Nationale Arbeiterpartei konnte nur 6 bis 7 Mandate erhalten. Die Sozialisten-Anhänger mit nur einem Mandat abgeschnitten. Die Juden haben ihren bisherigen Besitzstand behauptet. Nur die für ungültig erklärte kommunistische Liste wurden 35.000 Stimmen abgezogen, also fast ebensoviel wie auf die sozialdemokratische Liste.

Wienens Trauer um Wilna.
Rom. In ganz Italien und im Rumeliengebiet wurde der Tag, an dem vor sieben Jahren Wilna durch die Polen besetzt wurde, als Trauertag beantragen. Die Häuser waren mit Fahnen in den Farben der polnischen Flagge mit Trauerfahnen umhüllt. Um 12 Uhr ruhte sich die Bevölkerung der gesamten Reichsstadt für eine Minute. Überall fanden in den öffentlichen Plätzen und Schulen Vorlesungen statt, die die Wiener Trauer behandeln. In Warschau in Warschau fand und an vielen anderen Stellen fanden Volksversammlungen statt, in denen litauische Politiker Reden hielten und Entschuldigungen gegen die polnische Besetzung Wilnas gelesen wurden. Allenhöchstens wurden gegen die Besetzung der Kaiserin in Polen energische Schritte seitens der litauischen Regierung gefordert.

Bombenexplosion in Newyork.

Fünf Tote und zwölf Schwerverletzte.
Am italienischen Viertel von Newyork wurde durch eine Explosion ein Haus völlig in Trümmer gelegt. Fünf Personen, darunter zwei Kinder, fanden dabei den Tod. Zwölf Personen konnten teilweise in schwer verletztem Zustand, geborgen werden. Aus der Heftigkeit der Detonation schloß man, daß es sich um eine Dynamitexplosion handelt, da die Explosion einer geheimen Wüstensbrennstoffanlage, an die man zuerst dachte, wohl kaum die Gewalt hat, ein vierstöckiges Haus zum Einsturz zu bringen. Die Polizei, die sich eifrig um die Aufklärung dieses geheimnisvollen Falles bemüht, kam zu der Annahme, daß verschiedene Räume des zerstörten Hauses zur Herstellung von Bomben benutzt wurden. Unter den Trümmern wurde eine Bombe gefunden, die genau den Bomben gleicht, die man im August zur Zeit der Sacco-Banzetti-Mordgebrechen in der Unterarmbahndahn entdeckt hat. Auch glaubt man, in einem Räume in mittleren Höhen, der im Keller des zerstörten Hauses mit zerhacktem Schmelzblei tot aufgefunden wurde, einen Anarchisten zu erkennen.

Die Vorgänge in Kommerseuth.

Manwort eines Bischofs.
Die Vorgänge in Kommerseuth haben neuerdings den Bischof Haude von Bamberg zu einem Manwort veranlaßt. Auf einer Versammlung in Nürnberg sagte er: Ich bitte die Katholiken, mit ihrem Urteil nicht vorzugreifen. Nur die Kirche entscheidet. Beachten Sie die Mahnung der bayerischen Bischöfe, die einmütig in Preßing gesprochen haben, und üben Sie Zurückhaltung, auch wenn noch längere Zeit bis zur Entscheidung vorübergehen sollte. Die Kirche kann andererseits verlangen, daß auch Theresie Neumann ihrer Aufforderung entspricht und sich einer Beobachtung unterzieht, wo, in welcher Form und vor welcher Kommission die Bischöfe es bestimmen. Ich hoffe, daß man auch in Kommerseuth auf die Mahnung der Bischöfe hört und alles tut, die auf Entfaltung beruhenden Wünsche abzuweisen und fernzuhalten.

Ergebnis einer ärztlichen Untersuchung.
Das bischöfliche Ordinariat Regensburg gibt das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung im Falle Theresie Neumann von Kommerseuth bekannt. Danach ist durch ärztliche Untersuchungen und unter ihrer Beobachtung festgestellt worden, daß die Neumann während der Beobachtung (15 Tage) keine Krankheit zu sich genommen hat.

Zurnvater Jahn.

(Zur 75. Wiederkehr seines Todestages, 15. Oktober.)
Als Friedrich Ludwig Jahn, der „Zurnvater“, am 15. Oktober 1852 zu Freyburg an der Unstrut das Zeitliche segnete, hatte sich die Zurnkunst, nachdem sie viele Jahre lang als Kampfsport geübt wurde, schon wieder „rehabilitiert“ und die zurnfiebende Jugend durfte sich wieder an Barren und Reck zeigen. Wer die Geschichte jener Zeit kennt, weiß, warum das Zurnen, das



Friedrich Ludwig Jahn.

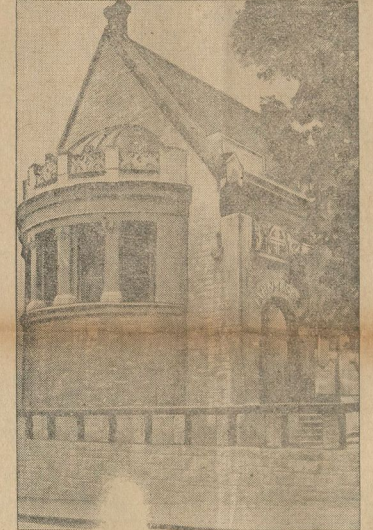
heute nicht genug geübt und gefördert werden kann, damals als heftigste galt: es spielte da allerlei Volkstümliches mit und man sah in den Zurn- und Studentenverbindungen demagogische Verbände, von denen man behauptete, daß sie Unwurzungen planten und das Staatsganze gefährdeten.

Jahn, der am 11. August 1773 zu Pans in der Provinz geboren war, hatte Theologie und Philologie studiert und wurde dann Lehrer an dem berühmten Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin. Da er in der Zurnkunst das Mittel zur Wiederherstellung des durch die Napoleonischen Kriege unterdrückten deutschen Volkstümliches gefunden zu haben glaubte, gründete er 1811 in der Salzenstraße in Berlin einen Zurnplatz. Gleichzeitig wirkte er auch als Schriftsteller für Belebung des deutschen Nationalstümmes unter der Jugend. Das Zurnen begann sich rasch über ganz Deutschland auszubreiten und fand überall begeisterte Anhänger. Einer der begehrtesten war Hans Ferdinand Wasmann, auf den vielfach auch der Wahrspruch der Zurner: „Frisch, Fromm, froh, frei!“ zurückgeführt wird; doch ist es nicht ganz sicher, ob er doch kommt, denn es gab schon im 16. Jahrhundert den Reimpruch:

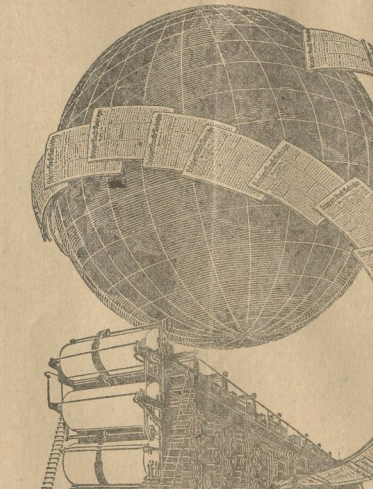
„Frisch, frei, frohlich und fromm
Ist der Studenten Reimstüb.“

Die vier zum Kreuze gestellten F der Zurner wurden aber erst im August 1846 auf dem schwäbischen Reimstüb zu Selbstkorn vorgelesen.

1813 trat Jahn mit Preisen und Theodor Körner als einer der ersten in das 24. politische Korps ein. Nach dem Befreiungskriege hielt er Vorlesungen über deutsches Volkstüm und wurde vom Staat als Zurnlehrer angestellt. Dann aber kam ganz plötzlich sein Sturz: er wurde wegen „demagogischer Umtriebe“ verhaftet, von seinem deutschen Kinde weg nach Spanien abgeschickt und in Madrid dann sogar in Ketten gelegt. Man machte ihm den Vorwurf, vertriebe ihn 1824 zu zweifelhafter Festungstrafe, sprach ihn dann zwar wieder frei, unterlagte ihm aber, seinen Aufenthalt in einer Universitäts- oder Gymnasialstadt und innerhalb zehn Meilen von Berlin zu



Das Jahn-Museum in Freyburg a. d. Unstrut.



Leipziger Neueste Nachrichten
Eine der meistgelesenen, größten und bedeutendsten Tageszeitungen Deutschlands.
Hauptgeschäftsstelle: Leipzig, Petrussteinweg 19.

nehmen. Die Zurnplätze hatte man längst geschlossen. Jahn, der nach der Senner Schloß bei Nacht ergraut sein soll und dessen langes Haar ungekämmt auf die Schultern herüberhing, wählte Freyburg als Exil, hatte aber auch dort noch mit viel Mühseligem zu kämpfen. Im Frühjahr 1848 wurde er, nachdem er wieder zu Ehren gekommen war, in Freyburg in die Deutsche Nationalversammlung gewählt, wo er sich zur äußersten Rechten hielt. Mehrere Denkmäler sind ihm nach seinem Tode errichtet worden, das markanteste ein Bronzestandbild von Ende 1872 auf dem Zurnplatz in der Berliner Hofenstraße an seinem 90. Geburtstag, zu dem deutsche Zurner aus allen Gauen und selbst aus überseeischen Ländern Glückwünsche schickten.

Jahns Name wird in der deutschen Zurnerschaft nie vergessen werden und die unter diesem Namen begründete Pensionstafel für Zurnlehrer und deren Hinterbliebenen (Jahn-Stiftung) zeigt, daß der alte „Zurnvater“, der viel verpöbete und verfocht, aber auch viel geliebt und verehrt wurde, auch nach seinem Tode noch gegenwärtig für die Zurnerschaft und die Zurnkunst wirkt.

w. Wismutisten im Bremer Kaiserfeld. (Eine Hundertjahrfeier.) Am 15. Oktober wird es in der Stadt Bremen hoch begreuet: in dem berühmten Kaiserfeld der Stadt, in dem in großen und kleinen Städtchen hohle Meile liegen, werden Senat und Bürgerfeld einen roten Dichter und sein noch immer lebendiges Hühnerfeld feiern, und das berühmte Dichters hohle Meile Landeste, dessen sie gleichfalls betante Dichter sind, sollen auf des Senates besondere Einladung mitmachen. Es wird sicher ein schöner Umarmt werden, aber der denn noch heute erraten wir uns alle an seinen Namen und Nubelen und Märchen. Im Wilhelm Hauff handelt es sich, der zu früh verstorbenen Schwaben, der vor hundert Jahren auf einer Reise, die ihn durch Norddeutschland führte, in einer Zornenberndt im Geholad des Bremer Kaiserfelds, den man ihn zu Ehren später Hauff-Zorn nannte, später gezeichnet und in seinen Reimstübchen allerlei merkwürdige Nachtgeschehen geschildert hat, die zwölf Kämpfe, die zwölf Kämpfe im Kaiserfeld als Zornenberndt dienen, erschienen, um mitzugehen, und es erschien die Junger Meile, und es erschien zuletzt sogar der heilige Roland, das berühmte Wälderfeld der alten Stadt Bremen. Sie alle erschienenen, die zwölf Kämpfe, die die neuen Wälderstättchen — die von damals natürlich — und Wilhelm Hauff sagte sich dann hin und schrieb seine feinsten „Wälderstättchen im Bremer Kaiserfeld“ eine Gedächtnisfeier für Freunde des Reiches, die er dankbarer Erinnerung den zwölf Kämpfe im Kaiserfeld zu Bremen“ widmete. Am Oktober 1827 erschien diese weitläufige Geschichte und darum wird jetzt, nach hundert Jahren, gefeiert. Die Stadt Bremen hat schon im Juni dieses Jahres von Max Seebast den Hauff-Steller mit allerlei auf Hauffs Forderung bezüglichen Briefen schmücken lassen und am 15. Oktober soll das selbst noch ein weiteres Bild enthalten werden.

Der Deutsche Rundfunk

Größte Funkzeitung mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Bakferteil.
Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung.
Problemnummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Am 12. Oktober: Wetterumschlag mit allmählicher Erlebung, windig, mild und etwas Regen. Schon die Nacht zum Mittwoch wärmer. Am 13.: Teilweise heiter, windig, mäßig Regen. Am 14.: Teilweise auflockernd, vorwiegend trocken, Nacht kühl, Tag in der.

Kirchliche Nachrichten
Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8 Uhr:
Gottesdienstfeier im Gemeindefaal mit Gesängen, Deklamationen, Anrede.

Was ist
Zeiten
und
Völker?
Zeiten und Völker ist das
Werk
für Jedermann
1. Diese prächtige Monatschrift
bringt Ihnen über Geschichte,
Geographie, Dichtkunst und
überhaupt alles Wissenswertes
in der weiten Welt.
2. Die Nachrichten von Sach-
zeuten nicht nur wissenschaftlich
erschöpfend, sondern auch
interessant und unterhaltsam
geschrieben.
3. Ein besonderes Verdienst liegt
dabei in der sorgfältigen Aus-
wahl der reizen Bilderma-
teriale.
Sollt es denn ein prächtiger
Blick in die fremde Welt, den
sich niemand entgehen las-
sen soll, zumal das vier-
wöchentliche Abonnement bloß
Am. 1.50 beträgt!

Anmeldung und Problemnummer
durch die Geschäftsstelle des Ver-
lags, Leipzig, Petrussteinweg 19.
Bestellungen nimmt entgegen:
Buchhandlung
Wilhelm Cramer,
Kölnleben.

Heute Mittwoch
Feinste Feilbücklinge
Ww. Meitz.

Landwirte

Kassauto steht zur Abholung auf Bahnhof Artern bezw. Mücheln bereit.

besucht die Reichsvorführung von Rüben-Grütmäschmaschinen am 14. Oktober in Artern auf dem Schachtpian des Rittergutes am Gerichtstrain an der Ebersleber Chaussee und am 28. Oktober in Baunersroda auf dem Gute des Herrn v. Hellendorf.



An alle Kranken und Leidenden.

Am Montag, den 17. Okt., abds. 8 Uhr, im Saale des „Brennischen Hofes“ auf vielfachen Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft

Deffentlicher Vortrag mit Lichtbildern über

„Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes“

Die hervorragenden Heilkräfte des galvanischen Schwachstromes sind durch vielfache praktische Erfahrungen erprobt und durch ärztliche Autoritäten bestätigt. Das Wohlmuth'sche elektrogalvanische Verfahren genießt Weltgelt und hat in Deutschland allein über 600 000 Anhänger. Die Anwendung des Wohlmuth-Verfahrens ist einfach, schmerzlos und ungefährlich, dabei billig und leicht in verletzten Fällen, die bisher jeder anderen Behandlungsweise resisten, wirksam. Die Behandlung erfolgt nach den Anweisungen des Handbuchs von Dr. med. Braun, Berlin.

Und dem „Dresdener Anzeiger“, Dresden, über den Dresdener Vortrag: „Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes.“ Der Redner kam zu dem Schluß, daß eine große Anzahl von Erkrankungen auf einen Mangel an elektrischer Stromenergie zurückzuführen sei. Der galvanische Schwachstrom bildet bei fast allen Erkrankungen des Blutes, sowie anderen Krankheiten ein vorzügliches Mittel. Er erwirkt besonders die hervorragenden Einwirkungen des Stromes bei Arterienverengungen, die herabgesetzte Einwirkung auf das Nervensystem, die Beseitigung der schädlichen Darmflora und die guten Erfolge bei spinaler Kinderlähmung. In der Halle wurde vom Wohlmuth-Institut Dresden eine kostlose Thema betreffende kleine Broschüre kostenlos verteilt.

Da eine ausführliche Fragebeantwortung am Vortragabend nicht möglich ist, stellen wir die Apparate am folgenden Sonntag aus.

Am Vortragabend abgeben oder einlösen.

Am Dienstag, den 18. Oktober, im Hotel „Brennischer Hof“ von 10 bis 12 Uhr

Ausstellung und Erklärung der Apparate.

An das Wohlmuth-Institut Halle a. S. Ich bitte um Gratislieferung Ihrer Broschüre Name:

Für die uns zu unserer fibernen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen Freunden und Bekannten hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Nebra, den 7. Oktober 1927.
Albert Franke und Frau.

Rüben-Abnahme

von Mittwoch, den 12. Oktober ab
Zuckerfabrik Vikenburg

Turnverein Nebra (D.T.)

Zu unserem am Sonntag, den 16. Oktober, im „Brennischen Hof“ stattfindenden
Herbst-Bühnenphanturnen
bestehend aus
Geräteturnen und Freilübungen
sowie **BALL**
haben wir die berecht. Einwohnerschaft von Nebra und Umgegend freundlichst ein. **Der Vorstand.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Der Reinertrag fließt unserem Turnhallenaufwands zu

Die neuen Winterfahrpläne

Stürms und Königs Kursbücher in allen Ausgaben
Fahrpläne der Autolinien
vorläufig in der Buchhandlung Wihl. Sauer, Köstleben.

Elektrische Kraftanlagen

jeden Umlanges,
Elektromotoren
in der für die Landwirtschaft vorgeschriebenen Ausführung,
Schleifmotoren
mit biegsamer Welle, zum Schleifen der Messer an Mähmaschinen usw., überlassen wir unseren Stromabnehmern

mietweise.

In 3 - 6 - 9 - 12 Monaten Ihr Eigentum.

Landkraftwerke

Spieltarten
Wihl. Sauer, Köstleben.

Landwirtschaftliche Schule

Quersfurt

Der Unterricht im Wintersemester 1927/28 beginnt am Dienstag, den 1. November, vorm. 8^{1/2} Uhr. Anmeldungen sind an den Unterzeichneten Direktor zu richten.
Direktor Hennicker, Quersfurt.

Offene Stellen

Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männliche Berufe).

Die Anzeigenannahme für das bekannte Familienblatt
Dahem,
das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer Geschäftsstelle in Köstleben.

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche) Verlangens-Blättern und Gesuche hin, bei uns abzugeben und die Gebühren (sein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Befehl von den Bestellern, denn wir damit jede weitere Mithaltung ablehnen.

Die Anzeigenpreise im Dahem sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einpaltige Druckzelle 7 Stellen für Stellen-Angebote 90 Pf., Stellen-Gesuche 70 Pf., übrige kleine Anzeigen 50 Pf., 1.10.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.
Buchdruckerei Wihl. Sauer, Köstleben.

Um Hans Guldenerz

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
UNTERBESCHÜTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER, WERDAU
(39. Fortsetzung.)

Er nickte häßig. „Ja, Magda, ich glaube dir. — Weißt Hans — daß er mein Sohn ist?“
„Ja“, gestand sie freimütig.
„Und — wie spricht er von seinem Vater?“
„Noch großt er dir“, sagte sie traurig. „Aber ich weiß, daß der Stoll aus seinem Herzen durch deinen Sohn Friedrich Karl verschwindet wird.“
„Sie tröste ihn. „Wach! dir das Herz nicht schwer. Laß alles kommen, wie es das Schicksal will.“
„Noch lange sprechen sie miteinander, und es war für beide eine löbliche Gemüthsheit, daß ihre Herzen noch heute in Achtung und tiefster Sympathie füreinander schlagen. Die letzten Reste von Bitternis, die in des alten Mannes Seele noch saßen, wurden weggespült von dem Quell der Güte, der der reinen Frauenseele entströmte.
Und als er kessener von der Geliebten der Jugend Abschied genommen hatte, fand sie noch lange am Fenster und sah mit gestohlenen Himmeln empor zum Firmament.
„Herrgott, ich danke dir! Heu! hast du mir für die Sünde meiner Jugend letzte Sühne erteilt, heute, da ich weiß, daß mich Wolfram geliebt hat aus tiefer Seele. Was ich glaubte die Wahrheit, ist heute zur Bewißheit geworden, als er im weißen Hemd vor mir stand und Kränzen um mein Kind, um seinen Sohn vergeb, Herrgott, ich danke dir!“
So badte die alte Frau, und ihre Sehnsucht schlug Wellen über das Meer zu dem geliebten Sohne.
Wo mochte er jetzt weilen?

„Sie haben mich richtig verstanden, Mr. Arnsperg.“ Er lächelte ihn unter den Armen. „Sagt kommen Sie mit in mein Arbeitszimmer, und dort wollen wir über alles, was mir am Herzen liegt, sprechen.“
Als sie dann im Arbeitszimmer einander gegenüber saßen und sich die Virginitas angebrannt hatten, begann der Präsident:
„Ich muß Ihnen danken für die Tat, die einen Dienst an meinem Vaterlande darstellt, wie er nicht hoch genug einzuschätzen ist.“
Friedrich Karl neigte mit einer Geste ab.
„Nehmen Sie meinen Dank gern, Mr. Arnsperg. Es ist der Dank der Nation. Daß Sie Ball entziehen und den Mörder Tate überführen konnten, ist ein hoher Verdienst. Aber tausendmal höher ist der Verdienst, daß Sie auf den genialen Gedanken kamen, durch den Rundsinn der amerikanischen Nation einmal die ganze Schweißarbeit des Treuwelens mit seinen Auswüchsen vor Augen zu führen. Ich kämpfte mein Leben lang gegen die Trübsal und bis heute völlig vergebens. Sie haben den Trübsal mit einem Schlag eine Schlappe beigebracht, von der sie sich vielleicht nicht wieder erholen werden, denn ich werde alle Kraft einleihen, um mein Lebenswerk durchzuführen. Sie haben mit einer Waffe in die Hände gegeben, und dafür danke ich Ihnen im Namen der Nation.“
„Ich freue mich, daß ich Ihnen einen Dienst leisten konnte, Herr Präsident.“ antwortete Friedrich Karl erfreut.
„Einen großen Dienst. Aber, Mister Arnsperg, ich möchte Sie darauf vorbereiten, daß Ihnen ein schwerer Kampf bevorsteht. Sie erschlagen die Autoindustrie Amerikas.“
„Der ganzen Welt.“
„Das wird schwere Kämpfe kosten.“
Friedrich Karl jubelte die Wägen. „Das ist nicht zu vermeiden. Das Volk ist es das Guten Feind.“
„Wichtig. Aber vielleicht ist es Ihnen möglich, einen Modus zu finden, der hier mildert.“
„Darüber habe ich schon nachgedacht. Und ich — glaube, einen Weg gefunden zu haben, den die Autoindustrie gern mitgehen wird.“
„So, das — würde mir wirklich Freude bereiten.“ sagte der Präsident erfreut.
„Ich denke es mir folgendermaßen: Sie, Herr Präsident, haben alle Befugnisse, bezw. Direktoren der Autofabriken zu einer gemeinsamen Besprechung nach Washington ein. Und ich schlage allen vor: Ende des Autotruffes und dafür gemeinsames Zusammenarbeiten. Das Elektromobil wird infolge seiner ungeheuren Willigkeit das Benzinauto völlig ver-

drängen. Doran läßt sich nichts ändern. Sicher ist aber auch, daß die Morefield-Motor-Compagny allein den ungeheuren Bedarf nie wird decken können. Und wenn sie es wollte und zu dem Zweck eine riesenhafte Autofabrik baute, dann wäre der alte Zustand wieder erreicht und die Morefield-Motor-Compagny stünde dann für sich als Trübsal da. Und das will ich vermeiden. Drum sollen alle Elektromobile bauen. Sie zahlen für jedes Fahrzeug eine bestimmte Abgabe an die Morefield-Motor-Compagny, und im übrigen sollen alle, die großen und die kleinen Kräfte, im getriebenen Konkurrenzkampf regen. Es gibt immer wieder zu verbessern. Auch das Elektromobil ist noch höher zu schaffen. Ich hoffe, damit alle Gegenstände auszugleichen.“
Bewegt sah der Präsident Friedrich Karls Hand.
„Das ist ein Wort, Mr. Arnsperg. Ich werde Ihrem Vorschlag nachkommen. Ja, das bringt die Lösung.“
Daranf schloßgen sie beide und rauchten an ihren langen Virginitas. Der Präsident hatte wieder eine Frage auf den Lippen, aber er sah, daß der Deutsche einem Gedanken nachging, und darum löste er ihn nicht. Bis Friedrich Karl von selbst begann:
„Am eins aber bitte ich Sie, Herr Präsident. Das Verbrechen von Washington muß seine volle Sühne finden. Sechs Ruffolken sind gemorrt worden, und die sechs Leben wiegen viel.“
„Ja. Das verpöche ich Ihnen, Mr. Arnsperg. Die Gerechtigkeit in diesem Falle wird nicht mit Geld mundtot gemacht. Ich habe die Durchführung der Anklage dem Staatsanwalt Barre übertragen, ein rechtslicher Mann, der sich nicht vor Tod und Teufel fürchtet.“
„Dann ist es gut.“ beruhigt war Friedrich Karl. „Ich kann dann alle Unterlagen, das ganze umfassende Material, das nicht weniger als sechshunderttausend Bände befaßt, beibringen in Ihre Hände legen. Dem Justizminister Hoff treue ich nicht.“
Der Präsident nickte.
„Ich verleihe Sie. Wohl ist — das weiß eigentlich die ganze Nation — der Führer des Bundes vom flammenden Kreuz. Und der Bund wird höchstwahrscheinlich in diesem Prozeß eine unruhliche Rolle spielen.“
„Das ist wohl möglich.“
„Haben Sie Befürchtung, daß Sie jetzt durch den Bund noch besondere Schwierigkeiten haben werden?“
„Man will mich ermorden.“ sagte Friedrich Karl kurz.
„Was! Sie, am Gottes willen, erzählen Sie doch, Mr. Arnsperg. Ist bereits irgend etwas geschehen?“
(Fortsetzung folgt.)

